

ist, wie der Name andeutet (vgl. N. L. M. N. F. Bd. 3. S. 29. 30), und wir zu dessen Erklärung, da das Wendische nichts darbietet, die verwandte czechische Sprache benutzen dürfen, so kann es nicht auffallen, wenn wir auch den Namen Quitzdorf theilweise aus jener Sprache herleiten und erklären. Quitzdorf nämlich liegt am schwarzen Schöpf, der mit mehr Recht ein bedeutender Bach, als ein Fluß zu nennen sein dürfte. Die Gegend, wo später Quitzdorf erbaut ist, mochte in früherer Zeit, entweder von dem rauschenden Laufe des Baches, oder von dessen gerade an jener Stelle besonders heftigen Ueberschwemmungen, bei den Slawen Kwice, rauschender Bach, genannt sein. Als nun später Deutsche sich in jener Gegend niederließen, behielten sie den althergebrachten slawischen Namen bei, und hingen ihm das deutsche „dorf“ an. So entstand der Name Kwicedorf, Quitzdorf.

Was nun das Raubhaus selbst betrifft, so ist, nach der angegebenen Größe zu urtheilen, es sehr wahrscheinlich, daß eine nicht ganz kleine Anzahl Menschen jene Gräben und Wälle zum Schutz und Trutz angelegt haben. Ob es aber ein Werk von Räubern und Raubrittern sei, das ist eine andre Frage. Zwar leitet der traditionelle Name „das Raubhaus“ zunächst auf diese Meinung; allein es ist auch bekannt, daß es kaum eine Ruine giebt, von der nicht im Volke die Sage ginge, daß sie Räubern oder Raubrittern zum Aufenthalt gedient habe. Sollten nicht vielleicht zur Zeit der Hussitenkriege jene Gräben und Wälle von den Bewohnern eines oder mehrerer nahen Ortschaften angelegt sein, um beim Andrang des Feindes einen festen Punct zu haben, wo man Gut und Leben mit Erfolg vertheidigen, oder doch theuer verkaufen konnte? — Und wenn jene Anlage aus noch früherer Zeit her stammt, wäre es dann nicht möglich, daß einige der unglücklichen Tempeler jenen Ort gewählt hätten, um sich zu verbergen, und nöthigenfalls Freiheit und Leben zu vertheidigen? — In